

Antrag

**der Abgeordneten Dr. Anke Frieling, Richard Seelmaecker, David Erkalp,
Sandro Kappe, Prof. Dr. Götz Wiese (CDU) und Fraktion**

Betr.: Uraltprojekte endlich in Angriff nehmen: Katharinenweg aktivieren

Hamburg ist durch große Verkehrsachsen geprägt, die manchmal wie eine Barriere wirken. Insbesondere die Hamburger Innenstadt leidet unter der „Schneise“, die die Willy-Brandt-Straße zwischen traditioneller Innenstadt und HafenCity bildet. Die Distanz zwischen Rathaus und Speicherstadt ist nicht weit, aber die Wegeverbindungen sind nicht bekannt, schlecht ausgeschildert, unattraktiv oder nur über Umwege zu erreichen.

Eine spannende und im Vergleich einfach zu aktivierende Wegeverbindung ist der sogenannte Katharinenweg, für den sich schon seit Jahren viele Bürgerinnen und Bürger engagiert einsetzen. Als Nord-Süd-Verbindung bietet er eine attraktive Wegeführung aus der Hamburger Innenstadt bis nach Harburg: Vom Hamburger Rathaus über die Kleine Johannisstraße, die Zollenbrücke, die Straße Grimm zum Katharinenkirchhof und über die Jungfernbrücke bis in die HafenCity. Mit der Fähre übersetzen, dann weiter über eine noch zu bauende Brücke über den Güterbahnhof und den südlich davon gelegenen Spreehafen über die Georg-Wilhelm-Straße oder am Veringkanal über die Süderelbbrücke bis nach Harburg.

Der französische General Louis-Nicolas Davout soll derjenige gewesen sein, der für diese „kürzeste Wegeverbindung von Nord nach Süd“ bereits im Jahre 1813 den Grundstein legte: Er ließ einen Damm quer durch die Insel Wilhelmsburg aufschütten. Teile der damaligen Wege-Verbindung sind bis heute erhalten geblieben, so zum Beispiel die Georg-Wilhelm-Straße. Mit dem Bau und der Erschließung der HafenCity wurden die Voraussetzungen geschaffen, diese Wegeverbindung für Fußgänger und Fahrradfahrende als attraktive Route zum Leben zu erwecken, Hamburgs gespaltene Teile enger miteinander zu verbinden und auch die Teilquartiere der Innenstadt durch attraktive Gestaltung und unter Optimierung der verkehrlichen Situation zusammenwachsen zu lassen.

Es wurde bereits viel über die Notwendigkeit der Stärkung dieser Verbindungen diskutiert, geschehen ist bisher jedoch wenig. Überlegungen zur Stärkung von Wegebeziehungen im Zusammenhang mit der Bewerbung um die Olympischen Spiele in Hamburg, sind in den Schubladen verschwunden. Das sogenannte Plätze-Programm für Innenstadt arbeitet einen Platz nach dem anderen ab, über die Verbindungen wird am Rande gesprochen, aber nichts wird systematisch bearbeitet.

Vor diesem Hintergrund beantragt die CDU-Fraktion, die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. eine Machbarkeitsstudie zur Aktivierung des Katharinenwegs in Auftrag zu geben;
2. gegebenenfalls einen Wettbewerb mit Architekten und Verkehrsplanern ins Leben zu rufen, mit dem Ziel, den Katharinenweg attraktiv zu gestalten;

3. Bürgerinnen und Bürger aktiv in einen potenziellen Aktivierungsprozess des Katharinenwegs miteinzubinden;
4. der Bürgerschaft bis zum 31. Oktober 2022 über den Status quo bezüglich der geforderten Maßnahmen zu berichten.